Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ganze Seite: Entwurf Nr. 1.
II. Rang.
Verf.: Arch. *K. Gabriel*, Burgdorf.

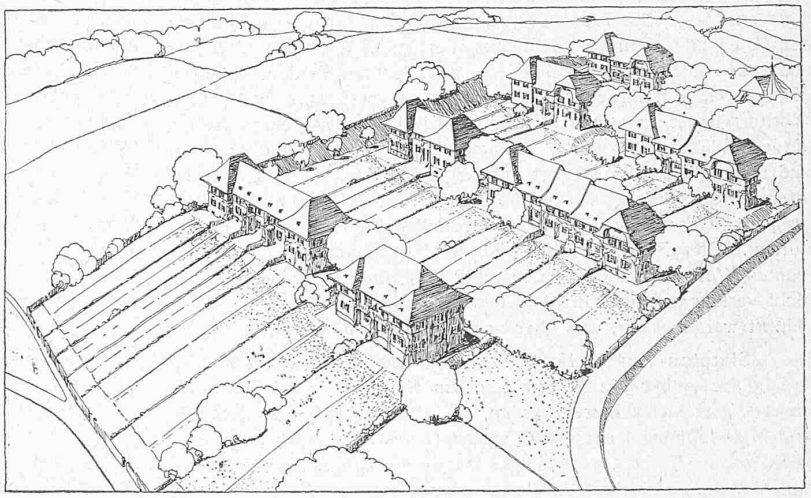
Oben: Situation „Schönbühl". Schaubild aus Osten und Südost-Fassaden 1 : 400.

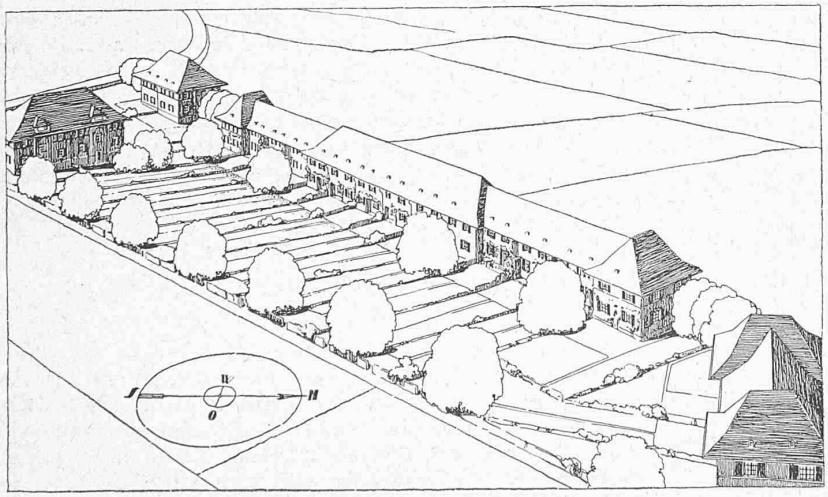
Unten: Situation „Gsteig". Schaubild und Typen 1 : 400.

I. Rang: Projekt Nr. 5 „Klarheit und Wahrheit".
II. Rang: Projekt Nr. 1 „An der Sonne".
III. Rang: Projekt Nr. 4 „Lindenbühl".
IV. Rang: Projekt Nr. 8 „B. G. B."
V. Rang: Projekt Nr. 2 „Am Hang".
VI. Rang: Projekt Nr. 7 „Sonne".

Das Preisgericht beschliesst, zur Ausführung zu empfehlen die Verfasser der Projekte im I. und II. Rang, unter der ausdrücklichen Bedingung, dass das im I. Rang stehende Projekt als Grundlage anzunehmen ist. Das Preisgericht kommt zu diesem Schlusse nur deshalb, weil das Programm die Bezeichnung von zwei Firmen für die Ausführung vorsieht.

Im fernern beschliesst das Preisgericht, die Preissumme von 2000 Fr. wie folgt zu verteilen:
III. und IV. Rang je 550 Fr.,
V. und VI. Rang je 450 Fr.



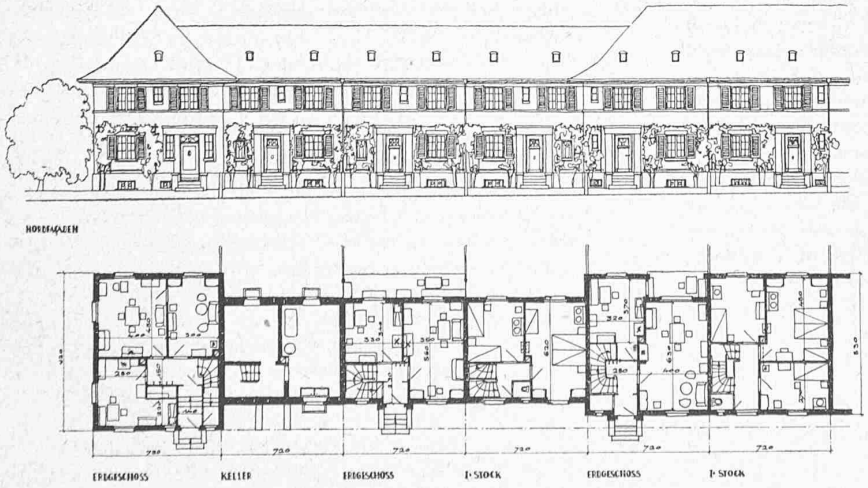


Die Eröffnung der Couverts ergibt als Verfasser der Projekte folgende Namen:

I. Rang, Nr. 5, zur Ausführung bestimmt: *E. Bützberger*, Arch. in Burgdorf.
II. Rang. Nr. 1, bestimmt zur Beteiligung an der Ausführung: *Karl Gabriel*, Architekt in Burgdorf.
III. Rang (550 Fr.), Nr. 4: *Alb. Braendli*, Architekt in Burgdorf.
IV. Rang (550 Fr.), Nr. 8: *Ziegler & Haller*, Architekturbureau in Burgdorf.
V. Rang (450 Fr.), Nr. 2: *Heinrich Siess*, Architekt in Oberburg-Burgdorf.
VI. Rang (450 Fr.), Nr. 7: *Karl Moser*, Bautechniker in Burgdorf.

Burgdorf, den 4. November 1919.

Das Preisgericht:
F. Bosshardt, H. Christen, K. InderMühle, Fr. Locher, E. Mathys.
Der Protokollführer: *Rindlisbacher.*



II. Rang, Entwurf Nr. 1. Situation „Gsteig". — Grundrisse und Nordwestfassaden 1 : 400.

Miscellanea.

Die Techniker in Island; etwas Sprachliches. Die isländische Sprache hat sich Anpassungsfähigkeit zu wahren gewusst, obgleich sie die älteste unter den lebenden germanischen Sprachen ist. Fast jedes Fremdwort, das hingelangt, wird rasch verisländert; sehr zum Unterschied vom Deutschen, das bekanntlich Fremdwörter allzu gastlich aufnimmt und nur zögernd oder gar nicht verdeutscht. So ist's auch mit dem Worte *Ingenieur*, das wegen des Nasenlautes und des milden *sch*-lautes garnicht in unsere Sprache hineinpasst. Der Isländer aber unterscheidet den *vegfraedingur*, den *verkfraedingur* und den *vjelfraedingur*, also den Bauingenieur, den Hochbauingenieur oder Architekten und den Maschineningenieur

(vjel bedeutet Maschine und ist stammesgleich mit dem englischen wheel = Rad; veg und verk ist nur in der Schreibweise vom Deutschen verschieden). Fraeding, sprich fräthing, wobei der d-laut dem sanften th des Englischen ähnelt, bedeutet Belehrung, Unterricht, Unterweisung; *fraedingur* steht demnach begrifflich dem deutschen Worte *Gelehrter* sehr nahe. Die Techniker Islands können also mit ihrer Bezeichnung keineswegs unzufrieden sein. Ing. *H. Beraneck.*

Anmerkung der Redaktion. Zur Kennzeichnung *unseres* Standpunktes zur Fremdwörterfrage kurz folgendes: Die Sprache der Techniker soll so weit als möglich *international verständlich* sein, denn nichts ist wie die Technik berufen, die chinesischen Mauern der Sprach- und Kultur-Grenzen abzutragen. Wohl trachtet die „Schweizerische Bauzeitung", ganz im Sinne ihres Gründers, stets darnach, jedes Fremdwort zu vermeiden, für das es ein gut deutsches, allgemein verständliches Wort gibt. Wir vermeiden aber anderseits auch grundsätzlich jene gewaltsamen Verdeutschungen, die, unter dem Eindruck der Kriegserregung versucht, zu wahrhaften Wortungeheuern, zu sprachlichen Scheusslichkeiten geführt haben, die erfreulicherweise auch in ihrem Ursprungsland bereits mehr und mehr als solche erkannt und abgelehnt werden. Ebenfalls im Interesse sprachlicher Reinlichkeit vermeiden wir auch die *orthographische* Verdeutschung unvermeidlicher Fremdwörter, wie z. B. Bureau. Dies ist nun einmal ein der französischen Sprache entlehntes Wort, das auch in deutscher Schreibweise seine Herkunft nicht verleugnen, und nicht in das Eigentum des Deutschen übergeführt werden kann, was aber auch gar nicht nötig ist.

Simplon-Tunnel II. Nach 15 Monaten Unterbruch sind Anfang November die Bauarbeiten am Simplon-Tunnel, die, wie unsere Leser sich erinnern werden, am 31. Juli 1918 wegen Arbeiter- und Materialmangel eingestellt werden mussten, wieder aufgenommen worden.[1]) Das vor einigen Tagen herausgegebene Bulletin umfasst die Arbeitsfortschritte in den Monaten November und Dezember.

Ausweis für die Monate November und Dezember 1919.

Tunnellänge 19 825 *m*			Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Leistung im Nov. u. Dez.	*m*	134	—	134
	Stand am 31. Dezember	*m*	8674	8781	17455
Vollausbruch:	Leistung im Nov. u. Dez.	*m*	92	—	92
	Stand am 31. Dezember	*m*	8619	8781	17400
Widerlager:	Leistung im Nov. u. Dez.	*m*	26	—	26
	Stand am 31. Dezember	*m*	8551	8781	17332
Gewölbe:	Leistung im Nov. u. Dez.	*m*	2	—	2
	Stand am 31. Dezember	*m*	8526	8781	17307
Tunnel vollendet am 31. Dezember . .		*m*	8524	8781	17305
	In % der Tunnellänge .	%	43,0	44,3	87,3
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:					
	Im Tunnel		82	—	82
	Im Freien		—	142	142
	Im Ganzen		82	142	224

Im November wurde auf der Südseite, die allein noch in Betracht kommt, an 26 Tagen, im Dezember an 25 Tagen, gearbeitet, und zwar bis 17. November in einer Schicht, ab diesem Datum in zwei Schichten.

Ueber die Erzfunde im Fricktal, von denen vor kurzem Zeitungsmeldungen berichteten, können wir auf Grund von Erkundigungen an massgebender Stelle folgendes mitteilen: Das durch die *Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung der schweizer. Erzlagerstätten* erschürfte Eisenerzvorkommen ist schon im Mittelalter ausgebeutet worden.[2]) Es galt aber als vollständig erschöpft. Die von der genannten Gesellschaft unternommenen Erschliessungs-Arbeiten haben es nun in der Hauptsache zwischen den Dörfern Herznach und Wölflinswil in einer Ausdehnung, die wahrscheinlich 7 bis 8 km^2 beträgt, festgestellt. Bis Ende Dezember 1919 waren davon etwa 1,3 km^2, die einen Erzvorrat von ungefähr 8 Millionen Tonnen aufweisen, erschürft. Das Erz ist ein limonitischer Oolith mit folgender Analyse: Fe 25 bis 35 % (Mittel 30 %), Mn 0,15 bis 0,32 %, SiO_3 12,8 bis 20,5 %, Ca O 7,9 bis 13,6 %, Al_2O_3 4,2 bis 8,8 %, Mg O 0,72 bis 1,8 %, P 0,39 bis 0,63 %, S 0,01 bis 0,05 %, CO_2 8,5 bis 12,5 %, Glühverlust 18 bis 20 %.

[1]) Vergl. die vier letzten Monatsausweise in Bd. LXXI, S. 257 (15. Juni 1918), sowie Bd. LXXII, S. 17 (13. Juli), S. 74 (24. August) und S. 116 (21. Sept. 1918).

[2]) Vergl. *A. Trautweiler:* „Aargauische und schweizerische Eisenproduktion in Vergangenheit und Zukunft" in Band LXVIII, Seite 199 (28. Oktober 1916), Seite 214 und 227 (4./11. November 1916).

Um das Vorkommen ausbeuten zu können, müssen die Erze in elektrischen Hochöfen verhüttet werden. Die erwähnte Studien-Gesellschaft macht gegenwärtig die dafür nötigen Untersuchungen. Die Abbauwürdigkeit der Lagerstätte hängt zum guten Teil davon ab, ob es möglich ist, die für die Verhüttung notwendigen grossen Strommengen genügend billig zu erhalten.

Bremsgestell als Ersatz für den Prellbock. Um das Rollmaterial, das durch die auf Rangier- und Sortier-Geleisen zum Anhalten verwendeten festen Prellschuhen starken Stössen unterworfen wird, zu schonen, hat Ing. *M. Loewenguth* bei den französischen Staatsbahnen ein Bremsgestell mit automatischer Rückführung erdacht, das bereits auf verschiedenen Bahnhöfen der Staats- und Nord-Bahn im Betrieb steht und zufriedenstellend arbeitet. Dieses Bremsgestell, über das „Génie civil" vom 29. März 1919 ausführlicher berichtet, besitzt zwei durch Querversteifungen verbundene, leicht ansteigende Längsträger. Gerät der Wagen auf diese schiefe Ebene, so wird dessen Geschwindigkeit schon wesentlich herabgesetzt. Am Ende des etwa 1 *m* langen schiefen Längsträgers angelangt, fällt das Rad auf einen etwas tiefer liegenden, in einem Prellschuh endigenden, horizontalen Träger und zieht das Gestell mit sich, das auf dem Geleise schleift, wodurch der Wagen schnell zum Stillstand kommt. Wird der Wagen in der entgegengesetzten Richtung in Bewegung gesetzt, so zieht er das Brems-Gestell in seine ursprüngliche Lage zurück, bevor er von diesem heruntergleitet.

Deutsche Gesellschaft für Metallkunde. Am 27. November 1919 haben sich eine grössere Anzahl Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure, die im Metallfach tätig sind, zu einer Vereinigung unter dem Namen *Deutsche Gesellschaft für Metallkunde im Verein deutscher Ingenieure* zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde Prof. E. Heyn gewählt. Mit der vorwiegend auf dem Gebiete der Metallerzeugung tätigen Gesellschaft deutscher Metallhütten und Bergleute soll eine Arbeitsgemeinschaft hergestellt werden, die auf die Forschungsarbeiten in der Metallbearbeitung und -Verarbeitung fördernd einwirken wird.

Ecole centrale des Arts et Manufactures, Paris. In dem im Herbst 1919 zu Ende gegangenen Schuljahr ist 210 Studierenden das Ingenieur-Diplom erteilt worden, gegenüber 27, bezw. 23 in den beiden Vorjahren. Dazu kommen noch 35 weitere Diplomierte, die ihre während des Krieges durchgeführten Studien schon im Monat April beendet hatten. Für das am 8. Oktober 1919 begonnene neue Schuljahr wurden nach Absolvierung der erforderlichen Prüfung 392 Studierende aufgenommen.

Nekrologie.

† H. Roelli. Am 13. Januar ist in Zürich, im Alter von 56 Jahren, Dr. Hans Roelli, Professor der Rechte an der Eidgen. Technischen Hochschule gestorben. Prof. Dr. Roelli, der aus Altbüron im Kanton Luzern stammte, studierte von 1882 bis 1885 an der Universität Basel, die ihm auf Grund einer hervorragenden Promotionsarbeit den Titel eines Doktors beider Rechte verlieh. Nach Abschluss seiner Studien war Dr. Roelli einige Jahre als Rechtsanwalt in Luzern tätig und wirkte dann während längerer Zeit im eidgenössischen Versicherungsamt in Bern. Im Jahr 1896 wurde er sodann an die E. T. H. berufen, an der er über allgemeine Rechtslehre, Verkehrsrecht, Haftpflicht und Unfallversicherung dozierte. Roelli hat seinerzeit den Entwurf zum schweizerischen Versicherungsgesetz ausgearbeitet, zu dem er auch einen trefflichen Kommentar schrieb.

† M. Hoegger. Im Alter von 68 Jahren starb am 4. Januar in St. Gallen Baumeister Max Hoegger. Mit ihm verschwindet eine auch in Architektenkreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Dem Schweizerischen Baumeister-Verbande, um dessen Förderung er sich grosse Verdienste erworben hat, schloss er sich bei dessen Gründung an und war auch von Anfang an Mitglied des Vorstandes dessen Handelsgenossenschaft, bis ihn vor Jahresfrist Rücksichten auf seine Gesundheit veranlassten, von diesem Amte zurückzutreten. Neben seinem ausgedehnten Baugeschäft widmete sich Hoegger vielfach öffentlichen Angelegenheiten. So gehörte er während vieler Jahre dem Verwaltungsrate der Ortsgemeinde St. Gallen an; im Grossen Rate war er ein in Baufragen bewährter Ratgeber.

Seit 1883 war Max Hoegger auch Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.